

Das Schicksal der Herrnhuter Missionskinder

Vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg wurden rund 2.500 Mädchen und Jungen im Alter von sechs Jahren aus den verschiedenen Herrnhuter Missionsgebieten „zur Erziehung“ nach Deutschland geschickt. Die Entwurzelung der Kinder und die Trennung vom Elternhaus hinterließen lebenslang tiefe traumatische Spuren bei den Kindern und ihren Eltern. Oft konnten die Eltern ihre Kinder erst nach vielen Jahren wieder in die Arme schließen und waren sich völlig entfremdet.

Diese „Missionskinder“ kamen in der Regel nach Kleinwelka bei Bautzen in die „Missionsanstalt“ der Herrnhuter Brüdergemeine. Dort wurden die Kinder betreut und erhielten ihre Schulbildung.

Das Schicksal dieser Kinder blieb bisher weithin unbeachtet. Dieser Vortrag (und später das Buch „Mama, mein Herz geht kaputt“, 2. Auflage 2021, Herrnhut) soll dem entgegentreten. Ohne das Opfer der Kinder und ihrer Eltern wäre die umfassende Arbeit der Herrnhuter Weltmission nicht möglich gewesen.

(Hans-Beat Motel)